

Fastenzeit und Ostern 2/2016



PFARRBRIEF

der Stadtpfarre St. Nikolaus Oberndorf





Liebe Schwestern und Brüder in unserer Pfarrgemeinde Oberndorf und Göming! Liebe Kinder!

Weiterführend vom Oster- und Weihnachtspfarrbrief 2015 mit den Bildern vom „Guten Hirten“ und der „Verkündigung“ stelle ich in diesem Schreiben den „Barmherzigen Vater“ von Adi Holzer in der Friedhofskapelle von Hopfgarten zur Betrachtung vor.

„Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden „

(Lk 15,32)

„Er war tot und lebt wieder...“ ist das Zitat am rechten unteren Rand. Das Gleichnis vom barmherzigen Vater steht im Zentrum des Lukasevangeliums. Adi Holzer hat die Mitte der Botschaft und des Lebens Jesu ins Bild gebracht: in der Herzgegend des Vaters strahlen Goldkörner und machen sichtbar, was der Künstler aus dem ersten Johannesbrief in goldenen Lettern als Zusammenfassung zitiert: „Gott ist die Liebe“. Das Antlitz des Vaters ist eingerahmt vom Weiß seines Haares und Bartes; das Antlitz des heimgekehrten, vor ihm knienden Sohnes, strahlt vom warmen Rotorange des Lichtes, das aus der Tür des Hauses strömt. Die Goldmosaikstrahlen säumen die Türschwelle für den nach Hause Gekommenen. Die großen Hände des Vaters umfassen bergend den Sohn.

Ein kleines Detail bringt die Heimkehr in unsere Gegenwart. Am rechten Rand in mittlerer Höhe ist ein Flugzeug mit Kondensstreifen zu sehen. Mir fallen die Verse aus dem Psalm 139 ein: „ Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.

.. Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?...Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer, auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen. „ (Ps 139,4.6-9)

Das Rad des Lebens und unserer geschenkten Zeit dreht sich. Sehen wir es im Zeichen des Kreuzes, das sich hineindreht in das ewige Leben?

Osternacht

Aller Augenschein sagt
ein Grab ist ein Grab
tot ist tot
aus ist aus
fertig nichts weiter.

Wir haben nichts dagegen
als eine winzige Hoffnung.
Wir haben nichts in den Händen
als ein kleines Licht
im Dunkeln.

Wir haben nichts vor Augen
als ein paar verwirrte
erschrockene Menschen
die es nicht fassen können
dass er lebt

und ein leeres Grab.

Wir haben nichts
als ein Lied auf den Lippen
er ist auferstanden
halleluja!

Aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht © Matthias-Grünewald-Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011.

Ich wünsche Euch zusammen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gesegnete Heilige Woche und ein frohes Osterfest. Ich lade ein, miteinander die Gottesdienste um Tod und Auferstehung Jesu Christi zu feiern.

Euer Pfarrer

Nikolaus Eber

„Das Leben + den Glauben teilen“



Die Erinnerung und die immer wieder neue Einladung zur offenen Glaubensrunde für ALLE!

Zum Austauschen & Diskutieren über Gott und die Welt, über Freud und Leid, über Hoffnungen und Ängste; aber auch zum Beten & Singen und zum Reden über alles was dich/uns/die Welt und die Kirche bewegt!

**Aktuelle Termine - jeweils um 20.15 Uhr
bzw. nach der Abendmesse**

**Freitag, 8. April, Freitag, 6. Mai, Freitag, 12. Juni
Treffpunkt Pfarrhof – Gruppenraum 1 (Keller)**

Mit PastAss. Johannes Lettner



Erzbischof Dr. Franz Lackner hat das Buch von Papst Franziskus verschenkt:

DER NAME GOTTES IST BARMHERZIGKEIT.

Ein Gespräch mit Andrea Tornielli.

Aus diesem Buch, das im Verlag Kösel erschienen ist, darf ich zum Bild vom Barmherzigen Vater den entsprechenden Abschnitt hier weitergeben:

ZU VIEL BARMHERZIGKEIT?

Tornielli: Vor einigen Jahren hat ein Religionslehrer in einer norditalienischen Schule das Gleichnis vom verlorenen Sohn besprochen. Die Hausaufgabe war, die Geschichte nachzuerzählen und ihr ein eigenes Ende zu geben. Der Großteil der Schüler hat sich für dieses Ende entschieden: Der Vater nimmt den verlorenen Sohn zwar wieder auf, doch er bestraft ihn hart und lässt ihn bei den Dienern leben. Damit er lernt, das Geld der Familie nicht durchzubringen ...

Papst Franziskus: Ja, das ist die ganz normale menschliche Reaktion. Die, die auch der ältere Sohn zeigt. Das ist nur menschlich. Doch die Barmherzigkeit Gottes ist eben göttlich.

Tornielli: Wie geht man mit der Haltung des älteren Sohnes um? Manchmal ist man doch, auch innerhalb der Kirche, versucht zu sagen: Zu viel Barmherzigkeit! Die Kirche muss die Sünde verurteilen ...

Papst Franziskus: Die Kirche verurteilt die Sünde, indem sie die Wahrheit sagt: Das ist eine Sünde. Aber gleichzeitig umarmt sie den Sünder, der sich als solcher erkennt, sie nähert sich ihm und spricht zu ihm von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes. Jesus hat selbst jenen vergeben, die ihn ans Kreuz geschlagen und verhöhnt haben. Wir müssen zurück zum Evangelium. Dort ist nicht nur von Empfangen und Vergabe die Rede, sondern von einem »Fest« für den Sohn, der heimkehrt. Der Ausdruck der Barmherzigkeit ist eben die Freude des Feierns, die wir gerade im Lukas-Evangelium vollkommen ausgedrückt finden: »Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren« (Lukas 15,7). Dort steht nicht: Und wenn er rückfällig wird, wenn er wieder den falschen Weg einschlägt und sündigt, dann soll er sehen, was aus ihm wird! Nein, denn als Petrus einmal fragte, wie viele Male man denn vergeben müsse, sagt Jesus: »Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.« (Matthäus 18,22). Und das heißt: immer. Dem älteren Sohn des barmherzigen Vaters war es erlaubt, die Wahrheit zu sagen, genau zu sagen, was passiert ist, obwohl er dafür

kein Verständnis hatte. Denn der andere Sohn hatte gar keine Gelegenheit, sich selbst anzuklagen:

Der Vater hat ihn zum Verstummen gebracht und ihn umarmt. Eben weil die Sünde in der Welt ist, weil unsere menschliche Natur von der Erbsünde verletzt ist, kann Gott, der seinen Sohn für uns gegeben hat, sich nur als Barmherzigkeit zeigen. Gott ist ein fürsorglicher Vater, aufmerksam, immer bereit, einen Menschen zu empfangen, der auf ihn zugeht, ja der nur den Wunsch verspürt, einen Schritt auf sein Heim zuzutun. Er ist da und sucht den Horizont ab. Er erwartet uns, er wartet immer schon auf uns. Keine menschliche Sünde, wie gravierend sie auch immer sein mag, ist stärker als diese Barmherzigkeit, ist in der Lage, sie zu begrenzen.

Albino Luciani war einige Jahre Bischof von Vittorio Veneto. Er hielt Exerzitien für Priester ab und sprach dabei auch über das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Er sagte über den Vater: »Er wartet. Immer. Und es ist nie zu spät. Er ist so, das ist seine Natur ... Er ist Vater. Ein Vater, der an der Türschwelle wartet. Der uns schon ausmacht, wenn wir noch weit entfernt sind. Dessen Herz sich erbarmt und der uns entgegengeht, uns um den Hals fällt und uns liebevoll küsst ... Unsere Sünde wird gleichsam zum Juwel, das wir ihm schenken können, um ihm den Trost der Vergebung zu ermöglichen ... Man wird selbst zum Herrn, wenn man Juwelen schenkt, und es ist keine Niederlage, sondern ein freudiger Sieg, wenn man Gott gewinnen lässt!«

Die Kirche folgt dem Herrn, und so ist sie aufgerufen, Barmherzigkeit zu üben gegenüber all jenen, die sich als Sünder erkennen, die Verantwortung für das begangene Übel übernehmen und sich als der Vergebung bedürftig empfinden. Die Kirche ist nicht in der Welt, um zu verurteilen, sondern um die Begegnung mit dieser ursprünglichen Liebe zu ermöglichen, die die Barmherzigkeit Gottes ist. Und ich sage immer wieder: Damit dies geschehen kann, ist es nötig hinauszugehen. Hinauszugehen aus den Kirchen und Pfarrhäusern, hinauszugehen und die Menschen dort zu suchen, wo sie leben, wo sie leiden, wo sie hoffen. Ein Feldlazarett, das ist das Bild, mit dem ich am liebsten diese »hinausgehende Kirche« beschreibe, denn es wird dort aufgeschlagen, wo Kämpfe stattfinden. Es ist kein fest gemauertes Haus, in dem alles vorhanden ist und wo man hingehet, um seine großen und kleinen Wunden versorgen zu lassen. Es ist eine mobile Einrichtung für die Erste Hilfe, die Notversorgung, die man braucht, damit die Kämpfenden nicht sterben. Dort wird Notfallmedizin betrieben. Man nimmt dort keine ausgefeilten Untersuchungen vor. Ich hoffe, dass das außerordentliche Heilige Jahr dieses Gesicht der Kirche stärker hervortreten lässt, einer Kirche, die ihr Innerstes wiederentdeckt, ihre mütterliche Barmherzigkeit.

Die den zahllosen »Verwundeten« entgegenkommt, die ihr Gehör brauchen, ihr Verständnis, ihre Vergebung und Liebe.

Impressum:

Herausgeber

und Verleger: Röm.kath. Pfarramt Oberndorf, Kirchplatz 8, Tel.06272/4311
www.pfarreoberndorf.at

Redaktion:

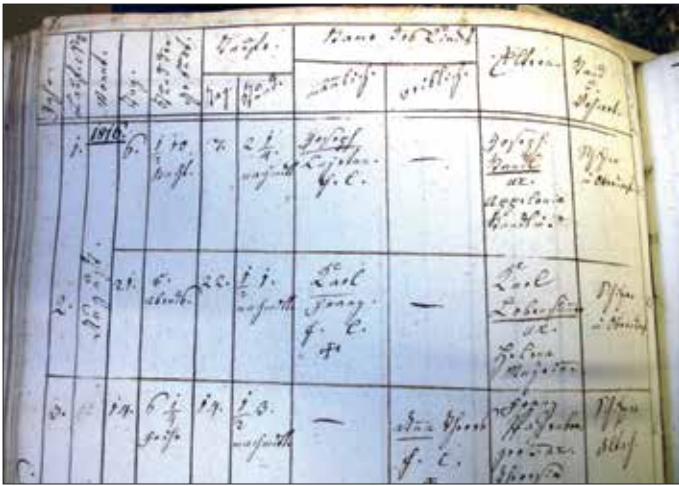
Pfarrer Mag. Nikolaus Erber, PA Johannes Lettner,
Franz Gallhammer, Alois Zauner;

Titelbild:

Adi Holzer

Druck:

Color Druck, Hallein



200 Jahre Pfarre Oberndorf

Im August 1816 beginnt die erste Eintragung im Taufbuch mit der Reihenzahl 1 mit der Taufe des Joseph Kajetan Standl geboren am 6. August 1816 um ½ 10 Uhr nachts. Getauft am 7. August um 14.15 Uhr. Der Vater ist Joseph, die Mutter Appolonia Standl. Beruf des Vaters ist Schiffer.

Der Anfang für die neu zu errichtende Pfarre war armselig. Lesen Sie weiter auf Seite 6, dazu Zitate aus der Chronik „Laufen und Oberndorf“

Was damals die Mitte des pfarrlichen Lebens war, ist sie auch heute, die Feier der Eucharistie am Sonntag.

Dazu ein Beitrag von Wilhelm Achleitner, Direktor des Bildungshauses Puchberg/Wels

Sonntagsgottesdienst

Immer wieder einmal denke ich darüber nach, warum nicht viel mehr Menschen den Sonntagsgottesdienst besuchen. Seit langem schrumpft die Anzahl der Teilnehmenden. Der Altersdurchschnitt der Anwesenden steigt, von fünf sind vier bereits in Pension, Jugendliche verlieren sich, einigen Kindern wird es zu lang. Die Schnittstellen mit dem eigenen Leben scheinen zu schrumpfen. Quer liegt der Gottesdienst zu den aktuellen Bedürfnissen der meisten Menschen. Der Gottesdienst ist kein Event, kein grelles Ereignis. Er ist nicht modern wie die PlusCity, es gibt nichts zum Shoppen. Er ist niemals so laut wie eine Disco. Die Handys und Smartphones sind stillgelegt. Für eine Stunde kommt nichts von außen hinzu. Ein Ritual, ein festgelegter Ablauf vollzieht sich im Kirchenraum. Und ich erlebe eine der schönsten Stunden der Woche. Ich falle in eine Atmosphäre, die sich von allen sonstigen Stimmungen der Woche unterscheidet:

Stunde der Gottesvergewisserung. Ich versinke in einer Meditation, höre alte Texte, die mir gefallen oder mich verstören. Wir singen Lieder, die wir nur hier singen. Ich schwingen in einen ruhigen Rhythmus ein, den das sonstige Leben nicht mehr kennt. Seltene Gedanken tauchen in mir auf, verweilen ein wenig und verschwinden wieder. Dazwischen sehe ich in einzelne Gesichter und versuche in ihnen zu lesen. Ich weiß von den Sorgen und Krankheiten einiger oder blicke in glückliche Augen, auf ihre kleinen Enkel oder Kinder gerichtet. Ich höre eine Predigt, die mich anspricht, rührt oder zuweilen auch ärgert. Nicht selten ein Satz, der mir noch lange nachgeht. In den Fürbitten dann ist die ganze Welt, sind die Leidenden und von der Flucht Betroffenen mitten unter uns. Behutsam läutet die kleine Ministrantin zur Wandlung. Die Sätze

Jesu beim letzten Abendmahl nehme ich hin oder suche sie wieder und wieder zu verstehen. Im Brotbrechen des Jesus entspringt unsere Religion. Hand in Hand singen wir das Vater Unser, ein vollkommenes Gebet, und eine starke Energie ist im Raum. Wir wünschen uns Frieden. Die Hostie wird mir mit dem Wort gegeben „Der Leib Christi“. Das ist stark.

Und wieder versinke ich in Gedanken oder bete für jemanden, denke an einen lieben Verstorbenen. Und dann noch das Beisammenstehen und Plaudern nach dem Gottesdienst. Immer wieder einmal verwundert es mich, warum nicht viel mehr Menschen den Sonntagsgottesdienst besuchen. Mitten in den so unruhigen Zeiten mit unabsehbaren Gefährdungen, mitten in den widersprüchlichen Ankündigungen der Politikerinnen und Politiker, gestresst von der beschleunigten Zeit gibt es einen Ort des Aufatmens, der Ruhe und der Inspiration. Und mit erneuerter Energie, orientiert an den Werten tiefer Humanität gehe ich in die neue Woche. Wann werden die Vielen dieses kostbare Geschenk des Gottesdienstes, diese heilsame Unterbrechung verstörender Erfahrungen, einen Ort auch der Dankbarkeit für alles, was gelingt und glücklich macht, wieder annehmen können?

Prälat Dr. Alois Weidlinger

vollendet am 30. März 2016 sein 85. Lebensjahr.

In herzlicher Dankbarkeit für sein treues priesterliches Wirken in unserer Pfarre Oberndorf auch in seinem fortgeschrittenen Alter gratulieren wir und wünschen weiterhin eine gute gesegnete Zeit.

Dank und Gratulation auch zu Deiner Hanni, die so fest und gut auf Dich schaut.

Deine Zuversicht, die Güte und Frohnatur, die Bescheidenheit, die Kraft aus dem Glauben, die Hoffnung und Liebe sind für uns ein Geschenk Gottes durch Dich, lieber Alois.

Wenn Du gefragt wirst, wie es Dir geht, dann sagst Du frohgemut: „Adhuc vivimus!“ („Bis jetzt leben wir!“) – In Deinem geliebten Latein wünschen wir:

Benedicat te Dominus! Ad multos annos!

Wenn Du am Barmherzigkeits - Sonntag, 3. April um 10 Uhr der Eucharistiefeier vorstehst, wollen wir mit Dir Gott danken.

Nikolaus cum omnibus in Oberndorf



Palmbuschenverkauf der Pfarre Oberndorf

Freitag, 18. März 2016, 13 - 18 Uhr
vor der Kirche, bei Schlechtwetter im Pfarrsaal

Samstag, 19. März 2016, 9 - 11 Uhr
wenn noch Restbestände da sind!



Vorösterliche Pilgerwanderungen

Schon seit einigen Jahren finden am Dienstag vor Ostern verschiedene begleitete Pilgerwanderungen mit besinnlichen Impulsen zu den Kartagen statt.



Hier eine kleine Auswahl:

- Jakobsweg: Großmain nach Unken (21km)**
- St. Rupert Pilgerweg: Bad Reichenhall nach Salzburg (21km)**
- Pinzgauer Marienweg: Saalfelden nach Maria Alm (13km)**
- Via Nova: Lengau nach Mattsee (20km)**
- Falkensteinweg: St. Gilgen nach St. Wolfgang (11km)**

Infos (Treffpunkt, Dauer, Kosten, ...) bei PA Johannes Lettner
Anmeldung bis 16. März 2016 im Referat für Tourismuspastoral - 0662/8047-2088

Weitere Angebote und Pilgerwege:
www.kirchen.net/tourismusreferat

Verkaufsausstellung der Schwestern des Klosters der Heiligen Elisabeth aus Minsk

am Palmsonntag, 20. März 2016, nach der Hl. Messe zur Palmweihe ab ca 10.15 Uhr – 16 Uhr
im Pfarrhof Sitzungszimmer. Zugleich Pfarrcafe.

Die Schwestern arbeiten in der Seelsorge an psychisch kranken Menschen sowie an behinderten und elternlosen Kindern. Sie führen auf eigene Kosten zwei Rehabilitationszentren für alkohol- und Drogensüchtige sowie für obdachlose und strafentlassene Menschen.

Dort werden Artikel hergestellt, die anschließend zum Erwerb angeboten werden wie: Ikonen verschiedener Art, handgeschnitzte Kreuze, gezogene Wachskerzen, Keramikwaren, schöne religiöse Geschenke etc.

Sie werden nach orthodoxer Tradition mit Liebe und Gebet angefertigt und bringen Friede und Freude mit sich.

Der Erlös aus dem Verkauf der vielfältigen Erzeugnisse des Klosters kommt der caritativen Arbeit der Schwestern in Weißrussland zugute.

Mit herzlicher Empfehlung Nikolaus Erber

Jungchar & Ministranten

– das Programm bis zum Sommer

Ostern wird heuer BUNT!
Die Jungcharkinder haben für die Ostergrußaktion der Jungchar viele Teelicht-Gläser bemalt und marmoriert, die die Osternacht in bunten Farben erleuchten werden!
Auch unser Jungcharprogramm im Frühjahr ist wieder recht bunt – hier ein Auszug:



20. März Palmsonntag, laden die Jungchar-Kinder nach dem Gottesdienst wieder ALLE zum schon traditionellen Palm-Pfarrkaffee ein!
Neben guten Kuchen und fairem Kaffee gibt's natürlich auch wieder frische Brezen, ...
Die freiwilligen Spenden kommen der Jungchar (Bastelmaterial, ...) zugute!!

25. März Kinder-Kreuzweg
Treffpunkt: 14.30 Uhr Stille Nacht Kapelle

01. April Spiele im Freien

15. April gemeinsames Kochen

29. April Der Natur auf der Spur

13. Mai Wanderung mit Maiandacht

11.-12. Juni Jungcharlager in Berndorf

24. Juni Jungchar-Abschluss mit Grillen

Neue interessierte & begeisterte Kinder und Helfer sind immer herzlich willkommen! Auf euer fleißiges Mitmachen freuen sich Dagmar & Johannes

LIEBE SCHWESTERN UND BRÜDER!

Die Schwestern des Klosters der Heiligen Elisabeth aus Minsk, Weißrussland, heißen Sie bei unserer Ausstellung herzlich willkommen!

**Palmsonntag, 20. März 2016
ca 10.15 Uhr – 16 Uhr
im Pfarrhof/Sitzungszimmer**

Die Schwestern arbeiten in der Seelsorge an psychisch kranken Menschen sowie an behinderten und elternlosen Kindern.

Sie fahren auf eigene Kosten zwei Rehabilitationszentren für Alkohol- und Drogensüchtige sowie für obdachlose und strafentlassene Menschen.

Zur Unterstützung dieser Tätigkeit werden im Kloster eine Reihe von Werkstätten errichtet.

Dort werden Artikel hergestellt, die anschließend zum Erwerb angeboten werden wie: Ikonen verschiedener Art, handgeschnitzte Kreuze, gezogene Wachskerzen, Keramikwaren, schöne religiöse Geschenke etc.

Sie werden nach orthodoxer Tradition mit Liebe und Gebet angefertigt und bringen Friede und Freude mit sich.

Der Erlös vom Verkauf der vielfältigen Erzeugnisse des Klosters geht der caritativen Arbeit der Schwestern in Belarus zugute.
Vielen Dank für Ihren Beitrag!

www.sibtel-minsk.by

„Gib Gott in Deinem Leben eine Chance!“

Leitwort von Erzbischof Dr. Franz Lackner
zum Diözesanen Erneuerungsprozess 2016-2018
Beginn am Pfingstmontag 2016 nachmittag im Dom zu Salzburg



Kinderliturgie-Termine von der Karwoche bis zum Sommer!

17. April, 22. Mai und 26. Juni jeweils um 10.00 Uhr im Pfarrsaal immer mit anschl. „kleinem Pfarrkaffee“ für alle!

Am 26. Juni gibt's bei Schönwetter wieder „Kinderliturgie on tour“!

Heuer führt unser gemeinsamer Ausflug nach St. Gilgen, zum Europakloster Gut Aich! Danach geht's noch zum Baden runter zum Wolfgangsee und für Wanderbegeisterte weiter über den Falkensteinweg nach St. Wolfgang und mit dem Schiff wieder retour!

Detail-Infos gibt's bei der Kinderliturgie im Mai bzw. per Email für alle im Mail-Verteiler! (einfach unter pastass.oberndorf@pfarre.kirchen.net anmelden!)

Treffpunkt: 9.00Uhr beim Pfarrhof! – Bei Schlechtwetter „ganz normal“ im Pfarrsaal!

Herzlich einladen dürfen wir Klein & Groß auch wieder zum Kinderkreuzweg!

Treffpunkt ist am Karfreitag, 25. März um 14.30 Uhr bei der Stille Nacht Kapelle!

Wir freuen uns immer auf euer zahlreiches Kommen und auf das gemeinsame Feiern!
Karla, Melanie, Johannes, ...

(Fortsetzung von Seite 4, 200 Jahre Pfarre Oberndorf)

„Nach den Erfahrungen in den napoleonischen Kriegen waren es vor allem die Militärs, die auf dem Wiener Kongress eine „nasse Grenze“ entlang der Salzach durchgesetzt hatten. Damit wurde das Land Salzburg, wie es seit einem halben Jahrtausend bestanden hatte, geteilt. Es verlor mit dem Rupertiwinkel seine „Kornkammer“, und dieser mit der Hauptstadt Salzburg sein wichtigstes Absatzgebiet. Die Stadt Laufen wurde durch diese Grenzziehung förmlich auseinandergeschnitten, die alten Vorstädte Oberndorf und die Altach fielen mit dem Herzogtum Salzburg an Österreich, während Laufen selbst mit der Vorstadt Obstaufen beim Königreich Bayern blieb. Mit Recht urteilte der Chronist Heinrich Gentner, dass alle Hochwässer und Kriege zusammengekommen der Salzachstadt nicht so geschadet hätten wie die Trennung von 1816. Die Bevölkerung wurde von dieser politischen Entscheidung völlig unvorbereitet getroffen. Die menschlichen Beziehungen blieben zwar trotz der so plötzlich aufgerichteten Zollschranken lebendig, aber im täglichen Leben war alles anders geworden. Nur der Name „Österreichisch Laufen“, der noch durch Jahrzehnte für Oberndorf üblich blieb, wies auf die alte Gemeinsamkeit hin.

Einer der wenigen, der rasch die Konsequenzen aus der neuen Situation zog, war der Pfarrer von Laufen. Er entfernte aus der Oberndorfer Nikolauskirche eilig alles, was nicht niet- und nagelfest war, und transportierte es ins Pfarrhaus nach Laufen. Die neue, selbständige Pfarre Oberndorf unterstand fortan dem Dekanat St. Georgen. Oberndorf erhielt zunächst nur einen eigenen Hilfspriester, einen eigenen Friedhof, einen eigenen Lehrer und auch einen eigenen Bürgermeister. Auch sonst musste das öf-

Für alle Filmfreunde gibt's vor der Sommerpause noch einen mit dem silbernen Bären ausgezeichneten dänischen Film –

„Italienisch für Neulinge“

Donnerstag, 12. Mai – 20.00 Uhr – Pfarrsaal Oberndorf

Als eine Gemeinde einen Italienisch-Kurs ins Leben ruft und damit einen Treffpunkt für einsame Träumer und hoffnungsvolle Romantiker schafft, geraten die Dinge allmählich in Bewegung. Nach und nach verlassen sechs Singles – vom Pastor bis zur Verkäuferin ihre eingetretenen Pfade und machen sich auf den weiten Weg zueinander, der in diesem Fall sogar über Venedig führt....

Ein vergnüglicher „Kurs“ über die verändernde Kraft der Liebe.

Hinkommen, Mitschauen, Mitlachen, ... Eintritt frei!

„Gib Gott in Deinem Leben eine Chance!“

Erzbischof Dr. Franz Lackner

fentliche Leben neu geregelt werden. Die Schiffergemeinde galt als aufgelöst und es blieb den Schiffen überlassen, sich um den Fortbestand und nach Möglichkeit um die Steigerung der Salztransporte zu bemühen.“

(Herbert Lämmermeyer, *Die Gemeinde Oberndorf im 19. Jahrhundert, in: Laufen und Oberndorf – 1250 Jahre Geschichte, Wirtschaft und Kultur an beiden Ufern der Salzach*, Hg. Heinz Dopsch und Hans Roth, Seite 264)

„Wie aus Anthallers Pfarrbeschreibung hervorgeht, war St. Nikolaus in Oberndorf vor der Trennung von Laufen nur Seelsorgestation. Vor 1816 war in St. Nikolaus nicht einmal das Sanktissimum aufbewahrt, und es wurde nur dreimal wöchentlich von einem Stiftskanonikus aus Laufen Messe gelesen. 1816 wurde die Pfarrei St. Nikolaus errichtet, deren Einzugsbereich das frühere Laufener Gebiet rechts der Salzach war. Die Pfarrei wurde von 1816 bis 1850 von Pfarrprovisoren betreut und erst nachher organisiert; erster Pfarrer war Johann Nepomuk Waibl. 1817 wurde hier eine Koadjutorstelle geschaffen, die 1819 in eine Kooperatorstelle umgewandelt wurde.

Bis 1853 hatten weder Pfarrer noch Kooperator eine eigene Wohnung. Erst seit Juni 1853 wohnten beide im Pfarrhof, den Pfarrer Waibl auf eigene Kosten hatte erweitern und adaptieren lassen.“

(Josef Stockinger, *Die Pfarrei Oberndorf – gestern und heute, in: Laufen und Oberndorf – 1250 Jahre Geschichte, Wirtschaft und Kultur an beiden Ufern der Salzach*, Hg. Heinz Dopsch und Hans Roth, Seite 366)

Christiane Sperling

**Dank für 21 Jahre
Chorleitung**



Was vor 21 Jahren als „provisorisch Einspringen“ begann, wurde zu einer ansehnlichen Zeit, die Frau Christiane Sperling als Chorleiterin des Oberndorfer Kirchenchores einsetzte.

Als ausgebildete Kirchenmusikerin am Mozarteum brachte sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ein und führte den Chor mit einem schönen und reichen Repertoire von Messen, Motetten und Liedern.

Sie sah ihr Wirken immer als Dienst in der Liturgie des Kirchenjahres und hatte ein gutes Gespür für die Auswahl der entsprechenden Gesänge.

So möchte ich als Pfarrer Dir, liebe Christiane, DANKE und „Vergelt's Gott“ sagen für Deinen langen, treuen und mit aufrichtigem Glauben gepflegten Chorleiterdienst. „Die kontinuierliche Probenarbeit kann mit der geringen Sängerzahl nicht fortgesetzt werden“, so Deine Begründung. Deinen Dienst als Organistin hast Du uns weiterhin zugesagt.

Ich schätze die Leistungen und Einsätze unseres Kirchenchores sehr und freute mich immer, wenn er bei unseren Festen die Schönheit der Kirchenmusik mit einbrachte. Ein auf gehobenem Niveau gepflegter und würdiger Chorgesang war und bleibt eine Bereicherung unserer Gottesdienste. Allen Sängern und Sängern ein großes DANKE!

Wie es nun weitergeht? – Ich und wir alle können nur hoffen, dass wir einen Weg finden.

Nikolaus Erber

Wer in diesem Leben Jesus nachfolgt, wird dort aufgenommen, wohin er uns vorangegangen ist.

Benedikt XVI.

Auf der VIA NOVA von Maria Schmolln nach Passau – Sommer 2016

Nach dem Johannesweg 2014 und dem Jakobsweg 2015 möchten wir uns heuer im Juli im wahrsten Sinne des Wortes auf einen neuen Weg machen - den VIA NOVA.

Das geplante Teilstück führt uns in 3 Tagen und 75 Kilometern von Maria Schmolln über Wiesen und Felder, durch Städte und Wälder, dem Inn entlang ins ehrwürdige Passau, zur Wallfahrtskirche Maria Hilf.

In der Gruppe oder mal ein Stück allein/zu zweit, plaudernd oder schweigend, singend und mit gemeinsamen Impulsen in Gottes wunderschöner Natur!

Das ist wahrhaft „Wellness für Körper, Geist und Seele“!



Datum: Freitag, 22. – Sonntag, 24. Juli 2016

Abfahrt: Freitag, 8.00 Uhr in Oberndorf

Kosten: ca. 120.-€ (2x Nächtigung mit Frühstück + Shuttle, Pilgerpass, ...)

Rückkehr – Sonntagabend

Anmeldung bis spätestens 30. Juni 2016

Begleitung Anna & Johannes Lettner

begrenzte Teilnehmerzahl - max. 20 Personen

Infos und Anmeldung bis Ende Juni bei PA Johannes Lettner 0676/87466579

johannes.lettner@sbg.at



Im Dezember

Franziska Niedermüller	75 Jahre
Marianne Staffl	80 Jahre
Frieda Buchwinkler	80 Jahre
Stefanie Hager	85 Jahre
Hildegard Wolkenstein	90 Jahre
Katharina Fisslthaler	91 Jahre
Johann Rosenstatter	92 Jahre
Rosina Geissler	92 Jahre

Wir gratulieren zum Geburtstag

Im Jänner

Hermine Pichler	75 Jahre
Georg Barth	80 Jahre
Maria Schnaitl	85 Jahre
Friedrich Junger	90 Jahre
Rudolf Felber	90 Jahre
Agnes Oichtner	92 Jahre
Gertrud Reiter	92 Jahre
Katharina Schick	93 Jahre
Johann Erbschwendtnr	93 Jahre
Katharina Spöcklberger	96 Jahre

Im Februar

Josef Lettner	75 Jahre
Erich Hofer	75 Jahre
Cäcilia Aigner	80 Jahre
Hannelore Ziller	80 Jahre
Maria Standl	80 Jahre
Sieglinde Kaufmann	80 Jahre
Mathilde Pabinger	85 Jahre
Theresia Taxacher	85 Jahre
Rosina Stadlberger	90 Jahre
Josef Partika	91 Jahre
Rosina Brandstätter	93 Jahre
Werner Schrödter	93 Jahre
Anna Kriechhammer	94 Jahre



GOTTESDIENSTE IM ÖSTERLICHEN FESTKREIS

Palmsonntag, 20. März 2016

9.00 Hl. Amt mit Palmweihe und Leidensgeschichte

Gründonnerstag, 24. März 2016

19.30 **Abendmahlfeier** (Kirchenchor)
anschließend Ölbergandacht
während der Ölbergandacht
Beichtgelegenheit bis 21.30 bei Pfarrer Erber

Karfreitag, 25. März 2016

ab 9 Uhr Anbetung in der Turmkapelle
14.30 **Kinderkreuzweg**
(Treffpunkt Stille-Nacht-Kapelle)
15.00 Andacht auf dem Kalvarienberg
zur Todesstunde Jesu
19.30 **Karfreitagliturgie** (bitte Blumen mitbringen)
Gesang: Susanne Schlögl
Harfe: Annelies Brandstätter
Beichtgelegenheit:
9.30 – 11.00 bei Herrn Dr. Weidlinger
16.30 – 18.00 bei Herrn Pfarrer Erber

Karsamstag, 26. März 2016

8.00 – 17.00 Gebet beim Hl. Grab
Beichtgelegenheit:
09.00 – 10.00 in der Kirche
bei Herrn Pfarrer Erber
10.00 – 11.00 in der Kirche
bei Herrn Dr. Weidlinger
21.00 **Feier der Osternacht** mit Speisensegnung
musikal. Gestaltung: Triangelchor

Ostersonntag, 27. März 2016

8.00 **Hl. Amt** mit Speisensegnung
10.00 **Osterhochamt** mit Speisensegnung

Ostermontag, 28. März 2016

7.30 **Emmaus-Gang** nach Mara Bühel & Gottesdienst
9.00 **Hl. Amt**

Aus den MATRIKEN

Taufen



Léon Mathis Engl

Michael-Kirschbichler-Weg 1/ 4, Oberndorf

Julian Klammer

Angererweg 7a, Oberndorf

Leo Plank

Haunsbergstraße 25, Oberndorf

Tizian Nepomuk Titus Prähauser

Ziegeleistraße 1, Oberndorf

Lukas Paul Häusler

Watzmannstraße 17, Oberndorf

Isabella Riefler

Hauptstraße 46, Lamprechtshausen

Beerdigungen



Andrea Demmelmaier	41 Jahre
Michael Kusejko	40 Jahre
Theresia Seeleitner	75 Jahre
Rudolf Bauerstatter	89 Jahre
Rosina Stadlberger	89 Jahre
Paula Steinhagen	88 Jahre
Otto Fröschl	80 Jahre
Genovefa Riefler	88 Jahre

in MARIA BÜHEL

Palmsonntag, 20 März 2016

08.00 Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet
08.30 Palmweihe und Leidensmesse

Gründonnerstag, 24. März 2016

19.00 Abendmahlfeier,
anschließend Ölberggebet
und Beichtgelegenheit

Karfreitag, 25. März 2016

15.00 Karfreitagliturgie

Karsamstag, 26. März 2016

09.00 - 15.00 Anbetungsstunden
10.00 - 11.00 Beichtgelegenheit
19.30 Osternachtfeier

Ostersonntag, 27. März 2016

08.00 Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet
08.30 Osterhochamt mit Speisensegnung

Ostermontag, 28. März 2016

08.00 Beichtgelegenheit und Rosenkranzgebet
08.30 Hl. Amt
(mit den Emmaus-Gehern aus Oberndorf)